

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 70

1990

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Geschichtswissenschaft erfreut. Die Initiative Erdmanns, die im Comité International und in den internationalen Historikerkongressen institutionalisierte Zusammenarbeit der Historiker zu rekonstruieren, geht auf die Zeit seiner Präsidentschaft im Comité (1975–1980) zurück. E. sieht drei Themenschwerpunkte: 1. die Organisationsgeschichte der Kongresse und des Komitees; 2. die Auswirkungen des politischen Umfeldes auf die fachhistorische Debatte; 3. die Theorie- und Methodenreflexion der Geschichtswissenschaft. E. arbeitet heraus, daß in dem Zusammenwirken dieser drei Ebenen das Selbstverständnis der Geschichtswissenschaft, bei aller Widersprüchlichkeit der Theorien, Methoden und Bedingungen der historischen Forschung in den einzelnen Ländern, geprägt wurde durch die Suche nach dem Minimalkonsens über das, was die Wissenschaftlichkeit in der Geschichtsschreibung ausmacht. Die Kongresse und das Komitee, d. h. die Ökumene der Historiker, definiert E. „der Idee nach als ein Forum intellektueller Freiheit, von Toleranz und Verstehen in einer zerstrittenen Welt“. E. sieht drei Motive, warum das Verlangen nach Zusammenarbeit und internationalem Kontakt um die Jahrhundertwende anwuchs. Zum einen galt es, trotz der „tiefen nationalen Verwurzelung der Historie“ den militanten Nationalideologien im Zeitalter des Imperialismus ein Pendant entgegenzusetzen, das an der kosmopolitischen Idee des Friedens orientiert war. Zum anderen wuchs mit der Krise des Historismus die Bereitschaft zu einer gemeinsamen Grundlagen- und Methodenreflexion. Schließlich stand die Geschichtswissenschaft mit der Heraufkunft der Massengesellschaft vor neuen Vermittlungsproblemen. Die Reihe der nur durch die beiden Weltkriege unterbrochenen internationalen Historikerkongresse begann im Jahre 1898 mit der Pilot-Tagung in Den Haag. Zwei Städte waren mehr als einmal Treffpunkt der internationalen Historikertagung: Paris 1900/1950 und Rom 1903/1955. Italienische Historiker beteiligten sich in großer Zahl an den internationalen Kongressen und Gremien des Comité. Federico Chabod fungierte 1955–1960 als Präsident. Nach Ansicht Erdmanns sind die Erfahrungen der Historiker ein mögliches Exempel für die Probleme und Chancen von internationaler Verständigung überhaupt. Er hat mit den Anstoß gegeben für die Einrichtung des Ausschusses „Geschichte der Geschichtswissenschaft“. Seit 1982 schließlich erscheint unter seiner Mitherausgeberschaft in Mailand die Zeitschrift „Storia della storiografia“.

Wolfgang Krogel

Roland Kany, Die religionsgeschichtliche Forschung an der Kulturwissenschaftlichen Bibliothek Warburg, Gratia. Bamberger Schriften zur Renaissanceforschung 19, Bamberg (Stefan Wendel) 1989, 73 S., DM 24. –

Nachdrücklich sei auf dieses preiswerte Bändchen (und die gesamte Reihe) hingewiesen, das die erweiterte Fassung eines 1988 gehaltenen Vortrages bietet, der sich – sicher nicht als erster Text – mit der Geschichte der Bibliothek Warburg vor der Emigration und damit dem „Ende dieser Episode der Wissenschaftsgeschichte“ (S. 60) in Deutschland befaßte. Eine sorgfältig gearbeitete Bibliographie und ein Anhang, in dem die Publikationen der Bibliothek Warburg aufgelistet werden, zeichnen den Band aus.

Lorenz Böniger

Günter Bernt, Fidel Rädle, Gabriel Silagi (Hg.), Tradition und Wertung. Festschrift für Franz Brunhölzl zum 65. Geburtstag, Sigmaringen (Thorbecke) 1989, XII, 346 S., 8 Abb., DM 120. – Die 25 Beiträge dieser Festgabe, die dem Inhaber des vor genau 100 Jahren für Ludwig Traube eingerichteten Münchener Lehrstuhls für Lateinische Philologie des Mittelalters, auf dem dann Paul Lehmann und Bernhard Bischoff folgten, gewidmet ist, spiegeln die gesamte Weite dieses Faches wider. Sie reichen, um nur einige Aspekte herauszugreifen, von Überlegungen zur Bedeutung von *pu-det* bei Tibull über Ausführungen zur Literaturtheorie des 10. Jh. und zu Einflüssen antiker Autoren auf Dante bis zu Bemerkungen über die Mailänder Buchproduktion im 15. Jh. Zum wertvollen Beitrag von Hanns Martin Schaller (S. 245–260) über den zu Unrecht von der Forschung vernachlässigten, zur Zeit Karls I. von Anjou literarisch tätigen Richter Eustachius von Matera: Das bei Pandolfo Collenuccio erwähnte, der Abtei S. Trinità in Venosa gehörende *castrum* Corneto ist nicht identisch mit dem lukanischen Corleto Perticara (so die Vermutung S. 255 Anm. 51), sondern mit dem apulischen Corleto, einem Ortsteil von Ascoli Satriano (s. G. Crudo, *La SS. Trinità di Venosa*, Trani 1899, S. 284 f.). Die Bücher- und Handschriftensammlung von G. B. Tafuri wurde nicht „1743 bei dem Erdbeben in Nardò ... vernichtet“ (S. 250 Anm. 29), sondern gelangte in die Provinzialbibliothek Avellino (s. E. Cuozzo, *Bullettino dell'Istituto Storico Italiano per il Medio Evo* 83 [1971] S. 138 ff.). Es fehlt ferner ein Hinweis auf J. M. D'Amato, *A New Fragment of Eustachius of Matera's Planctus Italiae*, *Mediaeval Studies* 48 (1984) S. 487–501.

Hubert Houben

Dieter Berg, Hans-Werner Goetz (Hg.), *Ecclesia et regnum*. Beiträge zur Geschichte von Kirche, Recht und Staat im Mittelalter. Festschrift für Franz-Josef Schmale zu seinem 65. Geburtstag, Bochum (Winkler) 1989, XXII, 356 S., DM 85. – Bei diesem 20 Aufsätze enthaltenden Band handelt es sich um den ersten Teil einer dem Bochumer Mediävisten Franz-Josef Schmale gewidmeten Festschrift, deren zweiter – „Histo-